

Modell einer Sicherheitskultur:

Das Safety Orientation Model von Håvold

Das Safety Orientation Model wurde zwischen 2005 und 2007 von Håvold entwickelt und erfuhr 2009 in Zusammenarbeit mit Nettet eine Validierung. Das Model wurde im Rahmen von Untersuchungen der norwegischen Schifffahrt entwickelt. Seine Validierung geschah entsprechend ebenfalls durch Stichproben aus der norwegischen Schifffahrtsindustrie. Seine Konzeption und entsprechende Befunden sollten sich aber, aufgrund ihres allgemeingehaltenen Designs, auch auf andere Industriebereiche erweitern, beziehungsweise anwenden lassen. Kern des Models ist ein postulierter direkter Effekt von Einstellungen und Vorstellungen auf das Verhalten, welches wiederum einen direkten Einfluss auf Unfälle, Vorfälle und Verletzungen hat.

Sicherheitsorientierung

Für die Zusammenfassung der Einstellungen, Vorstellungen und Rahmenbedingungen, bezogen auf die Sicherheitsarbeit, schlägt er den Begriff der Sicherheitsorientierung statt Sicherheitskultur vor. Als Hauptgrund für diese begriffliche Umorientierung führt Håvold (2007) folgendes an:

Safety orientation is meant to be a construct for practical purposes, making communication easier amongst other employees and management, management, consultants, classification societies and insurance. Since safety culture is such a tricky construct, it seems easier to explain to the workforce why their safety orientation is good or bad than to explain why their safety culture is good or bad. (S.43)

Er weist außerdem auf den Umstand hin, dass der Begriff Kultur in seiner Konzeption eigentlich als neutral zu begreifen ist, Unterschiede zwischen sicherheitsbezogenen Unternehmenskulturen daher zwar festgestellt werden können, Schlussfolgerungen, die eine Kultur als gut oder schlecht bewerten, aber konzeptionell schwierig seien und verweist in diesem Zusammenhang auf die Arbeiten von Grote und Künzler (2000), Alvesson (2001) und Lawrie, Parker und Hudson (2006).

Faktoren der Sicherheitsorientierung

Die in das Konstrukt Sicherheitsorientierung eingehenden Faktoren basieren auf einer ausgiebigen Literaturrecherche zu Definitionsversuchen des Begriffs der Sicherheitskultur und entsprechende Faktorenerschließungen und sollen folgend aufgelistet werden: Satisfaction with safety activities, Safety rules, Communications, Attitudes/Managements Commitment to safety, Reporting Culture, Learning culture, Just culture, Conflict between work and safety/Risk perception, Work situation, Knowledge, Job satisfaction, Fatalism. Die drei wesentlichen Subkulturen nach Reason (1997) finden also direkten Einzug in das Model von Håvold (2007) und zeigen, dass dessen Arbeiten erheblichen Einfluss auf die weitere wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Thema Sicherheitskultur haben.

Definition der Sicherheitsorientierung

Der direkte Bezug zum Konstrukt der Sicherheitskultur findet sich auch in der von Håvold (2005) gegebenen Definition seines Begriffs der Sicherheitsorientierung wieder:

Safety orientation consists of the cultural and contextual factors that create the attitudes and behaviour that influence occupational health and safety. Organisations with a positive safety orientation are characterised by a perception of the importance of health and safety, and by confidence in the efficacy of their chosen measures to create the necessary behaviour for avoiding or limiting accidents and to continuously improve health and safety. (S.97)

Dessen Orientierung an der gängigen Sicherheitskulturdefinition des ACSNI von 1993 ist deutlich zu erkennen.

Validität des Modells

Die Untersuchungen in Zusammenarbeit mit Nettet (2009) können die Konstruktvalidität des Modells zwar nicht zweifelsfrei bestätigen, tragen aber immerhin zu einer Stärkung der Annahme einer Konstruktvalidität bei (Håvold & Nettet 2009, S.320). Dargestellte Korrelationen weisen außerdem darauf hin, dass die, dem Messmodell zugrundeliegenden, Indikatoren, abgeleitet aus den postulierten Faktoren der Sicherheitsorientierung, kongruent und kongenerisch zu sein scheinen (Håvold & Nettet 2009, S.319). Eine genauere Auseinandersetzung mit der Validierung der postulierten Faktoren, inklusive zahlreiche Darstellungen entsprechender Messungen, findet sich bei Håvold & Nettet (2009).

Literatur

- Håvold, J. I. (2005). Measuring occupational safety: from safety culture to safety orientation? *Policy and Practice in Health and Safety*, 03, 1, 85-105.
<http://dx.doi.org/10.1080/14774003.2005.11667657>
- Håvold, J. I. (2007). *From Safety Culture to Safety Orientation - Developing a tool to measure safety in shipping*. Trondheim: Norwegian University of Science and Technology.
- Håvold, J. I. & Nesset, E. (2009). From safety culture to safety orientation: Validation and simplification of a safety orientation scale using a sample of seafarers working for Norwegian ship owners. *Safety Science*, 47, 305-326.
<https://doi.org/10.1016/j.ssci.2008.05.002>
- Alvesson, M. (2001). *Understanding organizational culture*. Thousand Oaks, CA: Sage.
- Reason, J. (1997). *Managing the Risks of Organisational Accidents*. Farnham, England: Ashgate.
- Grote, G. & Künzler, C. (2000). Diagnosis of safety culture in safety management audits. *Safety Science*, 34, 131-150. [http://dx.doi.org/10.1016/S0925-7535\(00\)00010-2](http://dx.doi.org/10.1016/S0925-7535(00)00010-2)
- Lawrie, M., Parker, D. & Hudson, P. (2006). Investigating employee perceptions of a framework of safety culture maturity. *Safety Science*, 44, 259-276.
<http://dx.doi.org/10.1016/j.ssci.2005.10.003>